Freitag, 12. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7237. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Frankfurter Lotterie.

In der am 9. April c. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 5 Gewinne von 1000 fl. auf No. 5083 5915 8190 21,103 21,282. 11 Gewinne von 300 fl. auf No. 2215 4625 6641 7376 14,340 14,460 17,313 18,362 18,950 24,168 24,587. 24 Gewinne von 200 fl. auf No. 2384 2808 3367 3879 4276 5306 6039 6274 7055 10,175 11,841 15,783 16,608 18,426 19,035 19,189 19,465 19,524 19,624 20,059 22,871 23,961 24,509 25,593.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 11. April. Eine aus der irischen Provinz Ulster hierher entsandte Deputation überreichte heute Gladstone eine mit 3000 Unterschriften aus allen Ständen bedeckte Einladung zu einem Banket in Belfast. Die Einladung spricht sich in anerkennender Weise über die Verdienste des Premiers um Irland aus. Gladstone erwiederte der Deputation, wie sehr er es bedauern würde, wenn er die Einladung nicht würde annehmen können. Er hoffe, den Zustand Irlands in jeder Weise befriedigend zu finden und werde sich später über die Annahme der Einladung, sowie über den Tag entscheiden.

Die Vorlagen für den Reichstag.

Die Rede, mit welcher der Reichstag am 8. April eröffnet worden ist, trägt einen durchaus geschäftlichen Charakter an sich; die in derselben angekündigten Gesetze sind fast durchweg schwieriger technischer Natur. Das Reichsbeamtengesetz hat als Bundesbeamtengesetz schon zweimal dem Norddeutschen Reichstag vorgelegen. Es ist bekanntlich zur Regelung der Verhältnisse der Bundesbeamten zuerst ein provisorisches Gesetz eingebracht worden, welches nur einzelne Bestimmungen enthielt; dieses Gesetz scheiterte daran, daß die Befreiung der Bundesbeamten von der Communalsteuer darin mit aufgenommen worden war. Das demnächst eingebrachte definitive Gesetz ist in der Commission des Norddeutschen Reichstags bereits berathen worden, es sind jedoch nur die von den Vorlagen abweichenden Beschlüsse der Commission veröffentlicht und ist zu demselben kein erläuternder Bericht erstattet worden; eine eigentliche Verhandlung im Plenum hat noch gar nicht stattgefunden. Es ist demnach anzunehmen, daß die gegenwärtige umfangreiche, 147 Paragraphen umfassende Vorlage einer gründlichen Vorberathung bedürfen wird. Im Plenum indessen wird mit Ausnahme einiger Principienpunkte der größere Theil des Gesetzes wahrscheinlich schneller sich erledigen lassen, als es beim ersten Einblick in diese Fülle technischer Bestimmungen für Manchen möglich erscheinen möchte.

Auch die zweite Vorlage, das Militairstrafgesetzbuch, ist von großem Umfang. Bei einem flüchtigen Durchlesen desselben ergiebt sich allerdings, daß vielfache Milderungen gegen das preußische Militairstrafgesetzbuch vorgeschlagen werden; indessen, wenn bisher in den von officiöser Seite gebrachten Mittheilungen hierauf ein besonderes Gewicht gelegt und dies neue Militair-Strafgesetzbuch selbst als „milde" gerühmt wurde, so darf nicht übersehen werden, daß das preußische Militair-Strafgesetzbuch aus dem Jahre 1845 herrührt und den Anschauungen der damaligen Zeit gemäß, von barbarischer Strenge starrt. Das neue Militair-Strafgesetzbuch zeigt noch sehr viele Reste dieser Strenge auf, was bisher allerdings in den gedachten offiziösen Andeutungen über seinen Inhalt nicht hervorgehoben worden ist. Wir glauben kaum, daß ohne Milderung solcher Bestimmungen, welche mit den heutigen humaneren Anschauungen gänzlich unvereinbar erscheinen, das neue Militairstrafgesetzbuch allgemeiner Zustimmung sich erfreuen werde. Es ist deshalb auch nicht anzunehmen, daß diese Vorlage, welche 170 Paragraphen umfaßt und schwierige technische Fragen behandelt, nicht einer Vorberathung in der Commission unterliegen sollte. Wahrscheinlich werden auch die Verhandlungen im Plenum sich nicht so glatt abwickeln, wie die über das Reichsbeamtengesetz. Es ist möglich, daß zuletzt militairische Anschauungen über die Rechtsauffassung und die Anforderungen des heutigen bürgerlichen Culturstands siegen; jedoch wird dies gewiß nicht geschehen, ohne daß der Versuch gemacht werden wird, den entgegengesetzten Standpunkt zur Geltung zu bringen.

Das Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes des Reichs schließt sich dem in der gegenwärtigen Landtagssession angenommenen und bereits publicirten preußischen Oberrechnungskammergesetze ziemlich enge an; die Abweichungen von demselben beziehen sich wesentlich nur auf die Verwaltung des Militärwesens. Für die Mitglieder des Reichstags, welche zugleich dem preußischen Landtage angehören, ist diese schwierige Materie durch die vorangegangenen Landtagsverhandlungen allerdings hinreichend durchsichtig; auch werden die übrigen Mitglieder vielleicht durch die Berichte über die gedachten Verhandlungen sich das Studium der Vorlage erleichtern. Es ist deshalb möglich, daß dieses an sich schwierige Gesetz viel schneller durch die Berathungen des Reichstags geht, als an sich zu erwarten wäre, falls nicht der Zustand anderer Länder Verzögerungen bereitet.

Die übrigen Vorlagen werden jedenfalls eine lange Berathung nicht in Anspruch nehmen. Beim Budget werden die Vorverhandlungen der Commissarien in dieser Session wiederum wie in den früheren zur Abkürzung der Verhandlungen beitragen; und da der Militär-Etat von selbst entscheidet, so wird höchstens noch der Marine-Etat einige Zeit in Anspruch nehmen. Nach alledem erscheint es nicht unmöglich, daß die bisher angekündigten Vorlagen noch vor Pfingsten werden erledigt werden können. Auf die Einzelheiten der Vorlagen behalten wir uns vor zurückzukommen.

Deutschland.

△ Berlin, 11. April. Gestern ist die Reichs-Commission zur Berathung der Seemannsordnung mit ihren Arbeiten fertig geworden. Wie der Eröffnung, so wohnte auch der Schlußsitzung der Präsident des Bundeskanzleramts, Staatsminister Delbrück bei. Derselbe sprach den Mitgliedern der Commission seinen lebhaften Dank für den Eifer und die Thätigkeit der Commission aus, welcher es gelungen war, ihre schwierigen und umfangreichen Aufgaben in einer verhältnißmäßig so kurzen Zeit abzuwickeln und zu allseitiger Befriedigung der Betheiligten auszuführen. Die auswärtigen Mitglieder der Commission verlassen noch im Laufe des Tages Berlin. Die Seemannsordnung selbst wird in der nunmehr festgestellten Fassung sofort an den Bundesrath gelangen und in längstens 14 Tagen auch dem Reichstage vorliegen; ihr Abschluß noch in dieser Reichstagssession liegt in den dringenden Wünschen der Reichsregierung. — Der Reichstag ruhte heute; es ist den Mitgliedern Zeit vergönnt, sich mit dem reichen Material bekannt zu machen, welches zur Berathung bereits vorliegt. Inzwischen ist auch bereits der erste Antrag aus der Mitte des Hauses erschienen, welcher in Wiederholung eines früheren von dem Abg. Schulze-Berlin eingebracht ist, und auf die Verleihung von Corporationsrechten an Bildungsvereine 2c. gerichtet ist. Demnächst ist auch ein Antrag zu erwarten auf Abänderung der jetzigen Bestimmungen über Verhängung des Belagerungszustandes, welcher sich darauf stützt, daß die jetzt allein giltigen preußischen Gesetze nicht ausreichen. — Die Zahl der Petitionen, welche bis jetzt bei dem Reichstage eingegangen, beläuft sich auf einige Sechszig. Eine ganze Gruppe davon bezieht sich auf Ausweisung der Jesuiten, eine andere Gruppe auf den Eid der Dissidenten. Im Uebrigen werden mehrfach Reichsgesetze beantragt, über Verleihung von Patenten, über den Gewerbebetrieb der Auswanderungs-Unternehmer und Agenten; über eine allgemeine deutsche Apothekerordnung; über den Einpfennigtarif für Steinkohlen bei den Süddeutschen Eisenbahnen 2c. Andere Petitionen verlangen bessere Gesetze zur Kräftigung der deutschen Einigkeit, Gewährung von Diäten an Telegraphenbeamten in Elsaß-Lothringen, Frauenbeschäftigung im Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, Ablehnung des Brausteuergesetzes 2c. Damit auch eine komische Wirkung nicht fehle, offerirt eine Petentin Karola Janke zu München — ein Geheimmittel zur Vertilgung von Hühneraugen zum Ankauf, — ein anderer Petent beschwert sich über Verweigerung von Ehrensalven, endlich wünscht ein Schauspieler Edmund Wiegand zu Plauen Fortfall der vielen amtlichen Publicationen und Steckbriefe Seitens der Kgl. Sächsischen Regierung. — Wir haben bereits mitgetheilt, in welcher Weise die Kosten der Betheiligung an der Wiener Welt-Ausstellung, welche das Reich zu übernehmen haben wird, etatisirt sind. Trotz aller Bemühungen lassen sich dieselben aber wegen Mangels sicherer Unterlagen nicht im Einzelnen auch nur annähernd sicher veranschlagen. Die Forderung von den ganzen 400,000 Rℓ. ist nach den Erfahrungen des norddeutschen Bundes bei der Pariser Ausstellung von 1867 unter Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse überschläglich abgeschätzt werden. Diese Kosten betrugen 250,000 Rℓ. Hierzu kommt Miethe für den Ausstellungsraum in Wien, eine Ausgabe, welche bei früheren Ausstellungen nicht vorkam. Der Raum aber, welcher Deutschland im Hofe des Ausstellungsgebäudes und im Park eingeräumt werden wird, ist noch nicht festgestellt; jedenfalls wird er sehr viel größer ausfallen, als der in Paris beanspruchte und damit bedeutend größere Kosten für Herstellung und Ausstattung der Ausstellungsräume erfordern. Zudem hat die Central-Commission bei ihrer Anwesenheit in Wien vor Kurzem den Eindruck gewonnen, daß auch die Steigerung der Löhne, Miethen und Lebensbedürfnisse, welche seit 1867 erfolgte, umfangreichere Ausgaben als bei der Pariser Ausstellung erfordern wird. Es ist schon jetzt mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die deutsche Industrie, Landwirthschaft und Kunst sich sehr lebhaft bei der Ausstellung betheiligen wird, und daß demgemäß die Thätigkeit der Ausstellungs-Commission eine größere Ausdehnung gewinnen wird, als in Paris der Fall war.

— Zu Schriftführern des Reichstages sind gestern gewählt: die Abgg. Eysoldt (Fortsch.), v. Stauffenberg (nat.-lib.), Buhl (nat.-lib.), Lieber (Centr.), Stavenhagen (cons.), v. Schöning (cons.), Weigel (nat.-lib.), v. Unruh-Bomst. (freicons.)

— Im Cultusministerium ist bekanntlich die Stelle eines Unterstaatssecretärs seit dem Tode Lehnerts noch nicht wieder besetzt. Wie die „Kreuz-Ztg." hört, liegt es in der Absicht, künftig zwei Directoren zu ernennen, den einen derselben vermuthlich zugleich als Unterstaatssecretär.

— Die Gesammtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis 30. März d. J. auf 73,364,000 Mark.

— In vielen Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung, die nicht zu den Hausbesitzern gehört, wird gegenwärtig lebhaft die Frage ventilirt, ob es nicht zweckmäßig sein dürfte, vermittelst Petitionen an die gesetzgebenden Gewalten eine Suspension des Freizügigkeitsgesetzes für Berlin auf gewisse Zeit, als einer durch den offenbaren Nothstand gebotenen Maßregel, zu erwirken.

— Der Geh. Rath Küster im Ministerium des Innern, welcher wiederholt interimistisch die Leitung der offiziösen Presse geführt hat, ist als Landdrost nach Stade versetzt und bereits dahin abgegangen.

— Ueber die Auswanderung nach Amerika über Bremen enthält die „Neue Börsen-Ztg." folgende statistische Notiz: Vom 1. — 31. März d. J. wanderten über Bremen im Ganzen 9734 Personen in 19 Schiffen aus, und zwar nach New-York 7097 Passagiere in 13 Schiffen. Vom 1. Januar bis zum 31. März wanderten aus nach:

	1872		gegen	1871	
New-York ..	9945 Paß.	in 22 Sch.		3633 Paß.	in 17 Sch.
Baltimore ..	3091 „	„ 9 „		683 „	„ 5 „
Philadelphia	— „	„ — „		2 „	„ 1 „
Galveston ..	113 „	„ 1 „		— „	„ — „
Total	13,334 Paß.	in 34 Sch.		4629 Paß.	in 25 Sch.

Also in den ersten 3 Monaten dieses Jahres eine Zunahme von 8725 Personen gegen die Zahl im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Und das betrifft nur die über Bremen gereisten Auswanderer!

— Zur seemännischen Bevölkerung des deutschen Reiches sind bekanntlich zu rechnen: Seeleute von Beruf, d. h. Personen, welche mindestens

Auf neuer Lava.

Z Neapel, 3. April.

Der Golf von Neapel zeigte diesmal ein trübes bleiches Antlitz. Die Glut der Lichter, die Pracht der Farben, welche dieses einzige Ensemble von Fels und Meer, von üppiger südlicher Vegetation und ewig brausendem Leben zu schmücken pflegt, schien erstorben, dahingewelkt von dem erstickenden Odem des Wüstenwindes, der nun schon so lange über Italien dahinstreicht. Was half uns nun unsere entzückende Wohnung in Santa Lucia? Unmittelbar zu Füßen die geräuschvolle Lustigkeit des Volkes, die lockenden Rufe der Austernhändler, der Orangenverkäufer, der Jungen mit billigen Schmucksachen, vor uns das weitgebuchtete Meer, in dessen blaue Flut die alten Castelle, trotzige mittelalterliche Steinklumpen, in das Leuchtthürme und Steinwehren hineinragen, das ewig von Seglern und Dampfern durchzogen wird. Und dann darüber hinaus die edelgeformte Doppelpyramide des Vesuv, den häuserumkränzten Fuß im leuchtenden Meere badend, die kühnen kräftigen Formen des Gebirgszuges von Sorrent, welche in großem Bogen diese schönste Bucht Europas umschließen, vor die der phantastische Doppelgipfel der Caprifelsen als natürliche Wacht gelagert scheint. Das Alles umfaßt ein Blick aus unseren Fenstern, das liegt vor uns, bei einem Schritt auf den Balkon. Aber nur selten und getheilt ward uns der Genuß dieses einzigen Anblicks zu Theil. Bald leuchtete die weiße Rauchwolke, welche sich jetzt dick und mächtig dem grauen Scheitel des Feuerberges entwindet; es glühte dieser selbst mit seinen Tausenden von Villen und Gärten unter einen vorüberhuschenden Sonnenblick, bald glänzten die Buchten von Sorrent, Mota Massa und die schroffen Wände des St. Angelo in kräftiger Beleuchtung, bald reflectirten lebhafte Lichter auf dem Spiegel des Meeres, aber nur selten gewährte uns die verschleierte Sonne den Anblick des entzückenden Panoramas in voller Farben- und Lichtfülle und da dankten wir denn doppelt dem guten Geschick, welches uns in dem überfüllten Neapel eine Wohnung hatte zu Theil werden lassen, von der aus jeder günstige Moment bei Tage und bei Nacht verwerthet werden konnte.

Auch bei Nacht. Denn der Vesuvkegel steht so correct vor unsern Augen, daß man auch vom Bette aus kaum den Kopf zu erheben braucht, um ihn zu überblicken. Und was der Tag oft uns entzog, dafür entschädigt diesmal nicht selten die Nacht. Denn seit etwa einem Jahre ist wieder Leben in den alten Herrn gekommen, er rührt und reckt sich, sprüht Feuer und Flammen, wälzt flüssige Glut an seinem Rücken hinab. Es ist dies eine jener kleinen unschuldigen Eruptionen, die nur dazu gemacht scheinen, um neugierigen Touristen ein interessantes Schauspiel und eine Anschauung vom vulkanischen Leben zu geben. Letztere freilich haben sie hier mühelos und weit besser in der Solfatara. Dicht oberhalb Puzzuoli liegt jener noch immer arbeitende, nur an der Oberfläche erkaltete Krater, eine mit Kastanien, wilder Myrthe und Blumen bedeckte Fläche, von einem Walle von Bimsteinblöcken umrandet. Aber die Erdschicht, oder vielmehr die Schicht von Alaun, Gyps, Asche und Schwefel, auf der wir stehen, ist so dünn, daß ein kräftiger Steinwurf sie erzittern macht, daß wir auf dem beweglichen Boden unwillkürlich der Besorgniß verfallen, das in der Tiefe des Trichters siedende Wasser möchte hervorbrechen und uns Alle in der kochenden Flut ertränken. An manchen Stellen dringt die innere Hitze so gewaltig hervor, daß die Aschenerde, die wir in die Hand nehmen, dieser wehe thut. Und in einer Ecke dieses interessanten Kratergartens hat das unterirdische Feuer sich Luft gemacht, eine Esse angelegt, aus der ununterbrochen glühende Schwefeldämpfe strömen, alle Umgebung mit gelber Kruste von Kristallen bedeckend und so siedend heiß, daß man dem unterirdischen Schornstein nicht zu sehr nahen darf.

Aber der Solfatara voraus hat der Vesuv den Reiz des Malerischen. Die Verhältnisse sind großartiger, seine herrliche Pyramide spiegelt sich unmittelbar im Meere, er selbst bildet nicht nur das bedeutendste Moment der neapolitanischen Golflandschaft, auch als Aussichtspunkt wird er in dieser an Veduten so überreichen Gegend wohl nur vom Canaldoli übertroffen. Nun sprüht er, sobald der Abend zu dämmern beginnt, noch feurige Lohe. Am obersten Kraterrande hat sich eine neue engere Oeffnung gebildet und aus dieser schießen die Feuergarben blutroth, bald stärker, bald schwächer, bald durch Gewölk ganz dem Blicke entzogen, zum Himmel. Aber nicht oben auf dem Gipfel allein brennt und glüht es. Auch zur Seite, wo oberhalb der Eremitage der eigentliche Aschenkegel von dem Sattel sich abhebt, welcher den Vesuv mit den lavagefüllten Schluchten und Abgründen des bizarr gerissenen Monte Somma verbindet, leuchtet allabendlich ein feuriger Schein. Dort quillt Lava hervor, zwar in so geringer Masse, daß sie nicht ins Thal hinabgelangt, aber doch kräftig genug, um allabendlich purpurnes Licht auszustrahlen. Dieses vulkanische Leben sehen wir aus unserem Fenster stets vor uns und da weitere Ausflüge zunächst aufgeschoben werden mußten, wollten wir zunächst dem majestätischen vis-à-vis einen Besuch abstatten.

Man hat durch die erstarrten Lavaströme, welche sich gleich mächtigen schwarzen Gletschern von dem Feuerberge hinabsenken, bis zu den Fruchtgärten von Rosina, Portici und Torre des Greco, eine Fahrstraße gehauen, die sich in unzähligen Windungen hinaufzieht bis zum Observatorium. Der Besuch des Vesuv ist dadurch zu einer Nachmittagsspazierfahrt, zu einer bequemen Lustpartie geworden. Wir fuhren, als das Wetter sich etwas aufgehellt hatte, gegen 2 Uhr ab, die Marina entlang, immer im Angesichte des Golfes und seiner vielgestaltigen Randberge, uns zur Seite das lärmende Leben des lustigen, ewig bewegten Neapel. In diesen Straßen des kleinen Verkehrs erhält man mehr als in den Palästen der Großen, mit ihren üppigen Gärten, einen Eindruck von dem Reichthum und der verschwenderischen Fülle dieser südlichen Natur. Orangen und Manderinen sind das werthlose Spielzeug der Straßenjugend, doch wenn wir sehen, wie eine schlichte Frau sich heute am 2. April für wenige Soldi die Schürze mit neuen Kartoffeln füllen läßt, wenn wir die Massen enthülseter Schotenkerne betrachten, die hier in entlegenen Winkeln, wo keine reichen Leute wohnen, feilgeboten werden, wenn wir mit dem Bauer um Walderdbeeren handeln, von denen er einen recht geräumigen Korb gefüllt hat, dann werden wir doch inne, daß wir uns in einem Lande ohne Winter befinden. Die Stadt setzt sich ohne Unterbrechung nach den lieblichen Golförtchen fort, in denen die Villen und Paläste der Vornehmen und Reichen jetzt die ehemaligen Fischerhütten fast ganz verdrängt haben. Die Geschäftsleute Neapels wohnen größtentheils draußen in jenen Villen, von denen sie über Orangen- und Limonengärten hinweg den frischen Athem des Meeres genießen. Portici, Resina, Torre bilden mit Neapel vereint einen geschlossenen Häusergürtel um den Strand. In Resina verlassen wir diesen, auf der Stelle wo man hinabsteigt zu dem verschütteten Herculaneum und wenden uns aufwärts durch die blühenden Gärten dem Vesuv zu. Die Ueppigkeit dieses Bodens spottet jeder Beschreibung. Das blüht und wächst und quillt aus dem warmen Erdreich hervor, so dicht, so reich, so mächtig an Blumen, Wein, Oel, Gemüsen, Getreide und Früchten, als ob kein Wechsel der Jahreszeit den Boden zum Ausruhen nöthige. Der Herbst behängt alle diese Gebäude dicht und voll mit Früchten, jetzt sind es die massenhaften Blüthen, die Rosen, die Gemüse, das junge Laub des Weinstockes, die neben den reifenden Feigen und den von neuen Blüthen verdrängten Orangen und Citronen, den Eindruck dieses reichen Segens hervorbringen. Unmittelbar neben dem quellenden Leben liegt der ernste, schwarze, düstere Tod, das schreckliche Verderben. Die zähen Lavaströme, heute längst erstarrt, aber, obgleich zum Theil Jahrhunderte alt, noch in Form, Fluß und Massenhaftigkeit klar zu übersehen, wälzen sich heran zwischen diese Gärten. Bald sind wir mitten in ihnen und verlassen sie nicht, bis wir alle Windungen hinan zur einsamen Eremitage, dem letzten Häuschen des Vesuv, erklettert haben. Von der Ausdehnung, der Mächtigkeit und der Kraft dieser Ströme kann die Phantasie sich schwer eine Vorstellung machen. Schichten über Schichten, Wälle über Wälle, Berge über Berge haben sich hinabgeschoben, über einandergethürmt, hier Thäler ausgefüllt, dort Höhlen gebildet, überall aber Erstarrung und Tod erzeugt. Auf kürzeren Fußpfaden klettern wir von Welle zu Welle, überspringen die Spalten, erklimmen die mitgeführten Steinklumpen, wie auf einer Gletscherwanderung. Je höher wir kommen, desto übersichtlicher werden die Wirkungen des Vulkans. Jeder einzelne Strom, jeder Ausbruch läßt sich mit dem Auge verfolgen.

Daß die Partie auf den Vesuv jetzt ein bequemer Nachmittagsausflug geworden ist, bewies die Wagenreihe, welche oben bei der Eremitage hielt. Doch beschäftigt diesmal die entzückende Aussicht, welche trotz des dünnen Dunstschleiers sich auch heute vor uns ausbreitete, der umfassende Blick über die Stadt, über alle Golfinseln, über die Gebirge von Sorrent und die Züge der Abruzzen, augenscheinlich weniger die Vesuvfahrer, als der Vulkan selbst, dessen Thätigkeit man von hier beobachten kann. Auch wir nahmen einen Führer und traten die Wanderung zu den neuen Lavaflüssen an. Anfangs führt der Weg noch über den höckerartigen Vorsprung, auf dem die Einsiedelei und das Observatorium liegt. Er ist der einzige sichere Platz auf diesem Vulkanboden, unterhalb haben sich ringsum Lavaströme ergossen, oberhalb beginnt die weite Aschenwüste, diese Insel allein ragt mit ihrer freundlichen Vegetation aus der allgemeinen Vernichtung hervor. Bald müssen wir sie verlassen, der Führer klettert uns voran über Lava-

ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haff-Fahrzeugen oder Booten gefahren sind; See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr gewerbsmäßig betrieben haben; Schiffszimmerleute, welche ausweislich ihrer Papiere zur See gefahren sind; Maschinisten, Maschinisten-Assistenten und Heizer von See- und Flußdampfern. Nach den neuesten amtlichen Aufnahmen verfügt das deutsche Reich gegenwärtig (einschließlich der nicht dienstpflichtigen Jahrgänge, über nahezu 50,000 Seeleute.

— Der Abg. Miquel hat gestern durch einen Sturz mit dem Pferde einen ziemlich ernsten Unfall gehabt. Sind die Verletzungen, die er sich zugezogen, auch nicht gerade gefährlicher Art, so wird er jedenfalls doch für einige Zeit sich von jeder Thätigkeit fern halten müssen.

München, 10. April. Der Stadtpfarree Mayer zu St. Jacob in Straubing hat bei der Kreisregierung von Niederbayern Protestation gegen die Vornahme priesterlicher Functionen durch den altkatholischen Priester Hort in der den Altkatholiken überlassenen St. Georgs-Capelle erhoben, da diese Functionen ihm, Pfarrer Mayer, allein als pfarrliche Rechte zustünden und eine Verhöhnung der katholischen Kirche seien. Die Kreisregierung hat jedoch diese Protestation, sowie den Antrag auf Einstellung der gottesdienstlichen Acte durch Priester Hort in motivirter Entschließung zurückgewiesen.

Oesterreich.

Wien, 10. April. Ein Pester Telegramm der „N. fr. P." meldet, daß Erzherzog Ludwig Victor dem Könige von Italien ein Schreiben zu überreichen hatte, in welchem der Kaiser sein Bedauern ausspricht, daß die projectirte Zusammenkunft bisher stets gescheitert sei, und Victor Emanuel auf den Spätsommer nach Ischl oder Gastein einladet.

Frankreich.

Paris, 9. April. Der Präsident der Republik kehrte bereits gestern Nachts nach Versailles zurück; denn nach der Discussion, welche in der permanenten Commission über die „Rückkehr nach Paris" stattgefunden, wagte es Thiers nicht, in Paris oder vielmehr im Elysée zu schlafen. Die Mitglieder der Majorität dieser Commission sind äußerst aufgebracht, daß Thiers es gewagt, sich ins Elysée einzuschleichen; sie befürchten zwar nicht, daß dort ein neuer Staatsstreich ausgebrütet wird, aber sie sehen darin die erste Etappe zur Rückkehr nach Paris, das sie bekanntlich aushungern wollen, damit dessen Bewohner endlich die Republik satt bekommen. Am giftigsten gegen Paris zeigt sich natürlich General Ducrot, welcher der Ex-Hauptstadt nicht verzeihen kann, daß sie ihn verhöhnte, nicht „siegreich oder todt", sondern besiegt und lebendig von Champigny zurückgekommen zu sein. Von der permanenten Commission hatten sich übrigens nur drei Mitglieder im Elysée eingefunden, nämlich Laboulaye, der Admiral Jaurès und Christophle. — Die royalistischen Blätter halten noch mit ihren Zornausbrüchen zurück; sie scheinen es der National-Versammlung überlassen zu wollen, Herrn Thiers wegen seines ungesetzlichen Gebrauchs eines dem Staate angehörigen Palais zur Rechenschaft zu ziehen. — Das „Avenir" von Auch, das letzte der zehn Journale, welche verfolgt wurden, weil sie die Gnaden-Commission eine Commission von Mördern genannt hatten, ist jetzt auch freigesprochen worden. Das Eigenthümliche bei der Angelegenheit war, daß eine Dame zum ersten Male in Frankreich wegen eines Preßprocesses vor Gericht stand, nämlich Madame Garcin, die Frau des Geranten, welche den incriminirten Artikel geschrieben hatte. — Der Generalrath des Seine-Departements ist heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Derselbe soll über die unterirdischen Eisenbahnen berathen, welche man in Paris anlegen will. — Die Siegel, welche die Regierung in der Wohnung des Herrn Conti, des kürzlich verstorbenen Cabinets-Chefs des Exkaisers, hatte anlegen lassen, wurden gestern weggenommen. Es soll nichts aufgefunden worden sein; freilich waren die Polizeibeamten, welche mit der Operation betraut waren, früher sehr ergebene Diener des Kaiserreiches.

— Rouher ist am Dienstag Abend mit seiner Frau nach England gereist; wie es heißt, bringt er die drei Millionen, welche sich aus der Liquidation der Civilliste ergeben haben, nach Chiselhurst.

— 10. April. „Patrie" und „Messager" bestätigen die Nachricht von Separatverhandlungen des deutschen Reichskanzlers mit einer internationalen Bankiers-Gruppe über Escomptirung der Indemnitätszahlung. „Messager" erklärt sich berechtigt, hinzufügen zu dürfen, daß neuerdings Alles in Frage gestellt sei, da die Bankiers-Gruppe ohne eine Verbindung mit französischen Capitalisten nicht abschließen wolle, letztere, namentlich Rothschild, aber andeutungsweise erklären, der Reichskanzler müsse vorher bindende Erklärungen abgeben, welche Zahlungs-Modalitäten er dem französischen Gouvernement seinerzeit einzuräumen gewillt sei.

Italien.

Rom, 9. April. Bei einem vor der Porta Cavalleggieri stattgefundenen Rauf-Excesse zwischen päpstlichen Gendarmen und Nationalgarden wurde ein päpstlicher Gendarm getödtet und drei verwundet, darunter Einer lebensgefährlich. Die Gendarmen hatten die Nationalgarden herausgefordert, indem sie dieselben beschimpften und zwingen wollten, „Es lebe der Papst-König!" zu rufen. Antonelli richtete aus diesem Anlasse an die Mächte eine von Ausfällen gegen die italienische Regierung strotzende Note.

— In einem Hause der Straße del Corso, gegenüber der russischen Gesandschaft, wird ein Denkstein zur Erinnerung eingemauert, daß dort Goethe gewohnt habe. Die Inschrift lautet (italienisch): „In diesem Hause wohnend, schrieb und erdachte unsterbliche Werke Wolfgang Goethe."

Spanien.

Die neueste „Independance belge" sagt: „Unsere Privatnachrichten aus Spanien beginnen, den Sieg des Cabinets Sagasta auf bescheidenere Proportionen zurückzuführen. Ihnen zufolge gehören ungefähr 181 von den 392 Mitgliedern der Kammer den verschiedenen Nuancen der Opposition an. Es ergäbe sich also für das Ministerium nur eine Majorität von etwa 30 Stimmen. Schon eine ganz homogene und fest zusammenhaltende Partei hätte Mühe, mit einer solchen Mehrheit Spanien zu regieren; die gegenwärtige Regierung aber stützt sich bekanntlich nur auf eine locker verbundene Coalition."

— Der Erzbischof von Madrid verbietet in einem Rundschreiben an die Geistlichkeit die Spendung der Sacramente an solche Katholiken, die sich nur bürgerlich trauen lassen, und ihre Bestattung in geweihter Erde, indem er die Civilehe, welche in Spanien jetzt gesetzlich ist, als ein bloßes Concubinat bezeichnet.

Danzig, den 12. April.

* Der große Restaurationsbau in unserm Franziskaner-Kloster, der unsere Stadt um ein monumentales und architektonisches Denkmal von hohem Werth bereichert und dessen Ausführung ebenso unserer städtischen Verwaltung zur Ehre gereicht, als sie ein bleibendes Zeugniß ablegt von der großen Befähigung unseres vortrefflichen und unermüdlichen Bauraths Licht, ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß heute die Uebergabe der für die Johannis-Schule bestimmten Räume erfolgen konnte und diejenige der im Dachgeschoß befindlichen Bildergallerie wahrscheinlich bald nachfolgen kann. Heute gegen 10 Uhr Vormittags hatten sich in der Aula im Erdgeschoß das Lehrercollegium und die Schüler der Johannisschule, die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Schuldeputation zu der Festfeier vereinigt. Auch Hr. Fr. Hennings, dem bekanntlich die Bildergallerie im Dachgeschoß ihre Entstehung verdankt und der im Verein mit seinen Verwandten einen erheblichen Beitrag zum Ausbau derselben geschenkt hat, wohnte der Feier bei. Nach einem von der Singklasse gesungenen Choral und einem Gebet des Religionslehrers Hrn. Prediger Lange ergriff Hr. Oberbürgermeister v. Winter das Wort: Anknüpfend an die Thatsache, daß hier ursprünglich die Franziskaner, die entschiedensten Gegner der Jesuiten, gewohnt, führt er aus, wie sich gerade aus den Zeiten des großen geistigen Befreiungskampfes der Reformation wichtige Erinnerungen an das Gebäude knüpften, das somit, wenn es heute wieder den wissenschaftlichen und ästhetischen Zwecken überwiesen werde, zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurückkehre. Redner erinnert dann an die Entwickelungsgeschichte des preußischen Staates, dessen Bestimmung es von Anfang an gewesen sei, die geistige Freiheit zu schützen; er gedenkt besonders der großen Ereignisse, die wir in den letzten Jahren durchlebt, und findet in ihnen, wie für alle Zeitgenossen, so insbesondere für die Lehrer eine wichtige Anregung, zu wirken, daß die Früchte der Zukunft dieser Saat der Gegenwart entsprechen. Redner ist der Hoffnung, daß auf das, was in diesen, mitten während der großen Kriegszeit ausgebauten Räumen geleistet werden würde, einst die Anwesenden, wie auch die kommenden Generationen mit Freuden würden zurückblicken können. Hr. Director Panten spricht zunächst der Stadt in ihren anwesenden Vertretern den Dank für die Municifenz aus, mit welcher die neuen Räume der Anstalt ausgestattet seien, er dankt insbesondere Hrn. v. Winter für das Interesse, mit welchem er den Bau gefördert, sowie denjenigen, welche mit aufopfernder Sorgfalt die Ausführung desselben überwacht. Redner giebt dann eine geschichtliche Uebersicht dessen, was wissenschaftlich in diesen Räumen geleistet ist, seitdem der Bürgermeister Ferber 1558 hier eine lateinische Schule hergestellt, als Rüstkammer für die großen Waffen zum Reformationskampfe. Redner giebt einen Ueberblick über die Entwickelung dieser Schule, die sich zu einem Mittelding zwischen Gymnasium und Universität umgestaltet, bis aus ihr endlich unter preußischer Herrschaft im Jahre 1817 das Gymnasium hervorgegangen sei. Er weist darauf hin, welche Forderung die Wissenschaft den Lehrkräften der Anstalt zu verdanken gehabt habe, und wie diese selbst dadurch mit der Bürgerschaft in lebendiger Beziehung geblieben, daß mehrere ihrer Rectoren Familien angehört, die noch heute in Danzig blühten. Redner hofft, daß die Realschule, welche heute Besitz von diesem Gebäude nähme, im Geist der neuen Zeit eben so viel für die Interessen der Bildung leisten werde, wie jene frühere Anstalt für ihre Zeit. Er ist überzeugt, daß die Lehrer der Anstalt in den neuen schönen Räumen mit doppeltem Eifer und doppelter Lust an ihr Werk gehen; daß die Schüler durch Fleiß, Pflichttreue und gute Sitte der Anstalt Ehre machen und daß Lehrer und Schüler auf diese Art am besten den Dank abstatten, welcher der Stadt für die hier gebrachten Opfer gebühre. — Mit der Aufführung einer geistlichen Musik schloß die Feier.

Nach beendigter Feier nahmen die Anwesenden Veranlassung, eine Umschau in dem Gebäude und dessen Umgebungen zu halten. Wir folgen denselben und ergänzen dabei unsere früheren Mittheilungen über den Bau. Die Schulräume, welche lediglich das erste Geschoß des südlichen und östlichen Flügels einnehmen, sind mit ihrem großen imposanten Treppenraum, dem zu ebener Erde belegenen Vestibul mit Eingangsportal und Pedell-Loge ganz vollendet; die neben dem Vestibul belegene Aula entbehrt noch der Vollendung ihres Portales und der Malerei; im Uebrigen waren diese Mängel, welche sich wohl nur dem Kennerauge bemerklich machten, durch Blumenguirlanden verdeckt. In dem Oberlichte des Eingangs-Portals der Schule zeigt sich in reichen Linien-Ornamenten aus Schmiedeeisen der Schutzpatron der Schule, Johannes der Täufer, als Knabe mit der Fahne und dem Lämmchen; tiefer zu beiden Seiten geflügelte Engelsköpfchen. Im Vorraum, gegenüber dem Eingange, befindet sich die Pedell-Loge, aus der man nach Unten in die Wohnung des Pedell gelangt; zur Seite tritt man durch einen hohen Spitzbogen in das Vestibul. Dieser schön gewölbte Raum öffnet sich in einem zweiten Spitzbogen über der großen Aufgangstreppe zu den Schulräumen; rechts in die Aula, links in einen langen zu Vorlesungen und Concerten bestimmten Saal. Die Aula mit ihrer auf einer einzigen Mittelsäule ruhenden Gewölbedecke, so wie der zweisäulige Saal des östlichen Flügels, sind unstreitig die historisch interessantesten größeren Räume dieses Gebäudes, da ihnen die ursprüngliche Architectur in voller Reinheit bewahrt geblieben ist. Sie erinnern beide an die Remter des Marienburger Schlosses. Auch die übrigen Säle des Erdgeschosses trugen unverkennbare Spuren derselben Architectur, allein eine spätere Zeit mit ihren Wandelungen hat sie derselben beraubt; sie haben ihre tragenden Mittelsäulen eingebüßt und ihre kühn aufsteigenden Trichtergewölbe gegen weit gespreitzte schwerere Gewölbe vertauscht. Dem Eingang gegenüber, hinter der Mittelsäule, hat das Catheder in gothischem Schnitzwerksschmuck seine Stelle; in den spitzbogigen Nischen der Wände sollen Armleuchter in gleichem Style, zur Zeit noch unvollendet, angebracht werden.

Die große Granittreppe mit ihrer schweren durchbrochenen Balustrade windet sich in dem großen, hellen und in reichem Farbenschmuck decorirten Treppenhause nach dem Vestibul der Schule hinauf. Seine günstigen und imponirenden Verhältnisse, seine schöne Balkendecke in heiteren Farben, der lebendige Wechsel der Einblicke in die verschiedenen Räume Oben und Unten, welche mit dem Treppenhause zusammenhängen, gewähren ihm einen eigenthümlichen Reiz. Ist man bis in die Mitte des Vestibuls vorgeschritten, dann gewinnt man sofort eine Uebersicht über die gesammten Schulräume, durch den Einblick in die drei Hauptcorridore. Da die Classenthüren statt der Füllungen mit starken mattgeschliffenen Gläsern versehen sind, — auf deren unteren Scheiben der Name der Classe steht — so sind die Corridore in angenehmster Weise erhellt. Inmitten des Vestibuls, zwischen zwei schlank aufsteigenden Sandsteinsäulen, welche das Gebälk der reichen Balkendecke tragen, befindet sich eine kleine Säulen-Trinkhalle für die Schüler; drei Strahlen des Prangenauer Quellenwassers entspringen dem Delphin, den ein reitender Knabe mit einer Blume zur Thätigkeit antreibt. Den oberen Abschluß der Trinkhalle wird die große Schuluhr mit ihrem gothischen Zifferblatt bilden, welche leider noch unvollendet war.

Im Hintergrunde des Vestibuls erhebt sich der große 6 Fuß im Innern weite Ventilationsschacht, welcher durch das eiserne, inmitten des Schachtes stehende Rauchrohr der Feuerungen geheizt wird, und die verdorbene Luft aus sämmtlichen Classen mittelst 3 Fuß weiten, unter den Fußböden derselben sich hinziehenden Canälen aufsaugt und über das Dach des Gebäudes abführt. Hinter einem Eisengitter, welches die eine Seite dieses Ventilationsschachtes bekleidet, befindet sich eine große Anzahl schmiedeeiserner Röhren der Heißwasserheizung, durch welche das Vestibul erwärmt wird. Die ersten Zimmer rechts und links des Vestibuls sind die des Directors und des Lehrer-Collegiums. Es schließen sich an sie an: 12 Klassen von Prima bis Sexta mit einer Vorschule; eine Schüler-Bibliothek mit einer Abtheilung für die von dem verstorbenen Director Löschin der Anstalt vermachte Bibliothek der Schiller- und Göthe-Literatur; ein mineralogisches, ein physikalisches Cabinet; ein Auditorium für Naturwissenschaften mit chemischem Cabinet und ein Zeichnen-Saal. Die Heizung sämmtlicher Räume der beiden jetzt im Ausbau vollendeten Flügel des Klosters wird durch eine Centralheißwasserheizung bewirkt, deren Feuerungen sich im Keller befinden. Sie bestehen aus 7 einzelnen Feuerstellen mit je einem besonderen Röhrensystem, von denen 2 zur Heizung der Schulräume gehören. Die Röhren bestehen aus gezogenem Schmiedeeisen und sind nach Vollendung der Ausführung mittelst einer Druckpumpe auf einen Druck von 2- bis 3000 Pfund Druck per Quadratzoll geprüft. Das in ihnen während der Feuerung mit außerordentlicher Schnelligkeit cirkulirende Wasser wird bis zu 130 Grad Reaumur erhitzt. Diese Röhren ziehen sich vorzugsweise an den Fensterbrüstungen hinter einem durchbrochenen eisernen Gitter hin, und verbreiten von hier aus, wo sonst die Kältequelle zu suchen ist, ihre Wärme. In der Fensterbrüstung selbst wickeln sich die Röhren zu größeren Spiralen auf, in welche nach Bedarf von Außen frische Luft mittelst einer Klappe eingelassen werden kann, während die verdorbene Luft, wie schon erwähnt, durch besondere Horizontal-Canäle von dem Schlot aufgesogen wird. Zur Regulirung dieses Luftzuges befindet sich im Fußboden einer jeden Klasse über dem Canal ein eiserner Rost, welcher durch eine Klappe von unten her mehr oder weniger geschlossen werden kann. Die Höhe sämmtlicher Schulzimmer beträgt 13½ Fuß. Wo es ohne zu große Kosten ermöglicht werden konnte, wurden die Decken als Balkendecken ausgebildet. Ein Paneel in Höhe bis zu den Knaggenleisten, mit der vortrefflich bewährten billigen Harzfarbe gestrichen, zieht sich an allen Wänden herum.

Die Schul-Utensilien sind nach vorgängiger sorglicher Prüfung aller zeither im In- und Auslande gemachten Versuche und Vorschläge zur Verbesserung derselben im Interesse der gesundheitlichen Rücksichten eingerichtet. Der Körper des Schülers erhält in den Bänken eine vollständige, anpassende Unterstützung; besonders soll jede Ermüdung und schiefe Haltung vermieden werden. Die Tafeln, sowie die Tischplatten wurden, um sie haltbarer zu machen, nach dem patentirten Verfahren von Souvageon mit aufgelöstem Cautschouk gestrichen und diese Masse eingebrannt. Die Knaggenstöckchen der Kleiderriegel sind mit laufenden Ziffern für jeden Schüler bezeichnet. Auch sind die Fenster bei ihrer Construction Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit gewesen. Da die Klassen ohne weitere Eröffnung der Fenster sowohl durch Zuführung frischer Luft, als auch durch Abzug der verdorbenen Luft, in reichlichstem Maße ventilirt werden, so erschien es ebenso unnöthig, die Fenster zum beliebigen Oeffnen einzurichten, als gerathen (um für sie einen jederzeit dichten Verschluß zu ermöglichen) sie dauernd geschlossen zu erhalten. Dies geschieht durch starke Schrauben, welche dann mittelst besonderer Schlüssel gelöst werden, wenn die Fenster behufs ihrer Waschung herausgenommen werden sollen. Für die Sommer-Ventilation der Klassen dient eine große Luftscheibe und eine besondere, zur Heizung des Schlotes im Keller angelegte Ventilations-Feuerung.

Alles ist bis ins Detail hinein sorgsam durchdacht und ausgeführt; was Praxis und Wissenschaft in neuerer Zeit auf diesem Gebiete geleistet, ist hier benutzt. Die Schule und die Eltern der Schüler können sich Glück dazu wünschen, daß die Anstalt aus den alten, für ihre Zwecke ganz unzureichenden Räumen in dieses schöne Gebäude verlegt wird.

Die Gartenanlagen auf dem großen Hofe des Franziskanerklosters sind bereits in Ausführung begriffen und zwar nach einem Entwurfe unseres um Kunstgärtnerei hochverdienten Gartendirectors Schondorf zu Oliva. Die an der Fleischergasse belegene Hälfte des Hofes, zunächst dem Gitter, soll neben ihrer malerischen Aufgabe, die reich decorirte Façade des südlichen Flügels in entsprechender Weise zu umrahmen, auch noch dem schulwissenschaftlichen Zwecke entsprechen, in einer Vereinigung der wichtigsten und interessantesten Nutz- und Ziergewächse für den Schulunterricht als botanischer Garten zu dienen. Der hintere Theil des Hofes wird in einer Rotunde von 150 Fuß Durchmesser, einen schattigen, trocknen Spiel-, Tunnel- und Turnplatz für die zur Erholung hinausgetretenen Schüler bieten.

Hoffen wir, daß die neue, so reich und schön ausgestattete Anstalt an der Stätte, auf der schon in früheren Jahrhunderten, freilich in weniger heiteren Räumen, unsere Vorväter ihre Jugendbildung erhielten, in jugendlicher Frische emporblühe und gedeihe!

— Vor Kurzem wurde mitgetheilt, daß in den Lokalzügen auf der Ostbahn, bei denen der verhältnißmäßig zu kurzen Strecken wegen die Dampfheizung der Wagen nicht räthlich erschien, die Heizung mit comprimirter Kohle eingerichtet wurde. Diese hat sich denn auch nach jeder Richtung hin als ganz vorzüglich bewährt, so daß bereits damit begonnen ist, dieselbe für den Betrieb und zwar in Dirschau selbst zu fabriziren. Das Fabrikat ist so ausgezeichnet, daß beispielsweise in den Heizkästen 24 Stunden nach Anzündung dieses Materials noch frische rothe Gluth vorgefunden wurde. Diese Erfindung der Neuzeit, sagt die „Ostpr. Ztg.", verdient um so mehr der Erwähnung, als es gewiß nicht lange dauern wird, daß wir an jedem Ort dergleichen Fabriken einrichten sehen, und die Heizung unserer Wohnzimmer mit diesem Material der mit Holz und Torf vorziehen werden. Die Fabrikation ist übrigens die einfachste der Welt, indem diese comprimirte Kohle nur von den Abgängen eines Kohlenvorraths — aus dem Kohlenstaub und den unbrauchbaren kleinen Stückchen — die ebenfalls zu Staub gemahlen werden — hergestellt wird. Möglich, daß hierdurch selbst die Stubenöfen ganz entbehrlich werden, da es nur nöthig ist, aus dem beliebig zierlich einzurichtenden Heizkasten eine kleine Röhre durch die Wand zu ziehen.

* Die Betriebs-Einnahmen auf der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrugen im Monat März c.: 1) für Personen und Gepäck 16,723 Rℓ, 2) für Güter 12,236 Rℓ, 3) sonstige Einnahmen 68 Rℓ, in Summa 20,027 Rℓ (mehr gegen März 1871: 4679 Rℓ, überhaupt im Jahre 1872 mehr gegen 1871: 20,381 Rℓ).

* In der gestrigen Versammlung des Gewerbe-Vereins setzte Hr. Professor Troeger seinen früher begonnenen Vortrag „über den Abfall Westpreußens vom Deutschen Orden" fort. Dann zeigte und erklärte der Herr Vorsitzende eine aus einer Breslauer Fabrik stammende kleine Petroleum-Kochmaschine. Herr Lohrenz stellte den Antrag, die von Hrn. Kolm früher angeregte Frage wegen Gründung einer städtischen Feuer-Association nicht aus dem Auge zu verlieren, sondern eine Commission zu wählen, welche dem Gegenstande näher treten soll. Es wurde beschlossen, diese Frage nochmals für die nächste Sitzung auf die Tagesordnung zu setzen.

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurden verurtheilt: 1) der Geschäfts-Commissionair Wilhelm Stobbe von hier wegen Urkundenfälschung mit 9 Monaten Gefängniß, worauf 6 Monate verbüßte Untersuchungshaft anzurechnen; 2) der Maurergeselle Adolf Lichtau von hier wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 11. d.] Der Fleischermeister August Franz Blitschau in Löblau hatte eines Tages im September v. J. erfahren, daß der Arbeiter Heinrich Troyke, welcher bei der Wittwe Bujak in Löblau in Arbeit stand, geäußert hätte, er habe gesehen, daß die Köchin des Blitschau von dem Torf der Bujak genommen und ihn der verehel. Blitschau gegeben hätte. In Folge dessen erschien Blitschau auf dem Hofe der Bujak, holte den im Stalle arbeitenden Troyke heraus und stellte ihn, unter der Angabe, er, Troyke habe behauptet, seine Ehefrau hätte Torf gestohlen, unter rohen Schimpfworten zur Rede. Obgleich die Wittwe Bujak dem Blitschau mittheilte, Troyke habe nur gesagt, daß seine Köchin Torf genommen und seiner Ehefrau gegeben habe, schlug Blitschau dem Troyke mit der Faust dreimal in's Gesicht und als Letzterer es versuchte, seinen Gegner von sich zu schieben, erhielt er von diesem einen Schlag mit dem Stiefelabsatz gegen den Knöchel seines rechten Fußes. Gleichzeitig wurde Troyke von Blitschau zur Erde geworfen und noch ferner durch Schläge auf den Kopf gemißhandelt. Zeuge Stenzel, der hinzugekommen war, hob den Troyke auf, und bemerkte, als er ihm den Stiefel vom verletzten Fuße abzog, daß der Fuß im Gelenke los war. Er sagte dem Blitschau, daß der Fuß wohl gebrochen sei, worauf B. erwiederte: „Das schade nichts und wenn beide Beine gebrochen wären, er sei der Mann dazu, sie ihm wieder heilen zu lassen". Troyke wurde nach dem Marien-Krankenhause gebracht. Daselbst erkannte der Sanitäts-Rath Dr. Hildebrandt sofort einen Knochenbruch des linken Wadenbeins oberhalb des Fußgelenkes in Verbindung mit einer Contusion, durch die dieses Gelenk aufgetrieben war. Als T. aus dem Lazareth entlassen wurde, konnte T. nur auf Krücken gehen. In der heutigen Gerichtssitzung erschien T. an einem Stocke und nach seiner Angabe ist er nur im Stande, kleinere Strecken zu Fuß zu gehen. Nach ärztlichem Gutachten wird T. sein ganzes Leben lang lahm gehen. B. räumt ein, den T. ins Gesicht geschlagen zu haben und daß derselbe darauf zur Erde gefallen sei. Dagegen bestreitet er, ihn an den Fuß gestoßen zu haben. Die Verletzung des Fußgelenkes schreibt er dem Umstande zu, daß T. beim Falle zwischen feste Gegenstände gerathen sei. Nach dem ärztlichen Gutachten läßt die Contusion nicht auf einen Fall, sondern auf einen Stoß oder Schlag schließen. B. ist der schweren Körperverletzung angeklagt. Die Geschworneu sprachen

---

massen, Aschengeröll, Vulkansand und Bimstein, ohne kenntlichen Steg wandern wir durch die Oede weiter den Kegel hinan. Da macht er uns aufmerksam auf ein Zittern der Luft, auf ein Flimmern und Wirbeln, welches aus Löchern und Spalten dringt. Das ist das Feuer, die innere Glut, welche wir, sobald es dunkel geworden, an dieser Stelle ausströmen sehen, die uns aber der helle Tag noch verbirgt. Darauf wird der Boden warm und immer heißer, aus den Spalten der geborstenen Lava strömt starke Hitze hervor, es ist nicht möglich hier Halt zu machen, einen Theil des Körpers ihr auszusetzen. Die oberste Schicht, welche der äußeren Temperatur exponirt ist, bildet eine bereits kalte und hart gewordene Decke, aber unter ihr lebt der Feuerstrom noch, wenigstens ist er noch nicht erstarrt. Diese Lava entströmte nach Aussage des Führers erst vor 4 Monaten dem neuen Krater und zwar in der Richtung der Eremitage, wo die Terrainerhebung sie zum Stillstehen gezwungen hat, da der Strom sich nicht mächtig genug erwies, um zur Seite in die Abgründe hinabzudrängen. Immer heißer brodelt der Boden, unser Führer steckt ein Reisigbündel in einen Spalt und sofort lodert dies in heller Flamme auf, wir sind am äußersten Rande des unteren Lavaausflusses, wir stehen auf dieser neuen Lava selbst. Vor uns erhebt sich als letzter Anstieg der Aschenkegel mit der dicken weißen Rauchsäule darüber, rings umgiebt uns ein Meer geschmolzenen und wieder starr gewordenen Minerals, unter unsern Füßen fließt noch jetzt das Feuer träge dahin, bis es ebenfalls erstirbt. Die kleine Industrie hat sich dieses Phänomens bereits bemächtigt, man preßt den flüssigen Stoff zwischen zwei Formen zu Medaillons, die auf der einen Seite das Bild des Königs, auf der anderen das Garibaldi's tragen, man handelt mit den vielen farbigen Mineralien, welche die Eruption in jedem Momente erzeugt. Wir traten unseren Rückmarsch an, kletterten hinab über die Spalten und Klumpen der neuen Lava und waren froh, als wir wieder festen kühlen Boden unter den Füßen fühlten. Beim Hinabfahren hatten wir nachher Muße genug, die wundervolle Bucht mit ihren Inseln und Gebirgszügen, mit dem reichen Leben, welches sie ringsum schmückt, zu betrachten, denn die Abendsonne durchdrang, wenigstens auf Momente, siegreich das dunstige Gewölk. Und wenn wir nun aus unseren Fenstern Abends die neue Lava leuchten und glühen sehen, so rufen wir uns gern die interessanten Momente zurück, in denen wir auf diesem feurigen Boden standen.

das Schuldig aus und verneinten die von der Vertheidigung beantragten mildernden Umstände mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof trat der Majorität der Geschwornen bei und erkannte auf 1 Jahr Gefängniß.

* Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode ist heute nach nur 5tägiger Dauer geschlossen worden.

* Das auf der Niederstadt dienende und so plötzlich verstorbene Mädchen ist nicht in Folge einer Vergiftung, sondern am Gehirnschlage gestorben.

* Gestern Nachmittag begleitete der Gefangen-Aufseher Reinke einen von Criminal-Gefangenen gezogenen Wagen mit kleingehauenem Holz. Auf dem Altstädtischen Graben trat der Observat Reich an den Wagen und bot den Gefangenen Branntwein an. Als der Aufseher dies verhindern wollte, drang Reich unter den gröbsten Schimpfworten mit geöffnetem Messer auf denselben ein, so daß der Aufseher gezwungen war, seinen Säbel zu ziehen, mit welchem er nur mit Mühe sich seines Angreifers erwehren konnte.

* Am 9. d. brach in dem 4 Wohnungen enthaltenden Hause des Arbeiters Engler in St. Albrecht Pfarrdorf Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist nichts ermittelt worden.

* Dem Fuhrmann Potratzki in Stadtgebiet ist eine Menge Leib- und Bettwäsche gestohlen worden, doch ist man der Diebin bereits auf der Spur.

* Von Pelplin aus wurden im vorigen Jahre für den „bedrängten" Papst 6144 Thlr. an Peterspfennigen ausgeführt.

* In Pr. Stargardt giebt seit den Osterfeiertagen Hr. Theaterdirector Waegner Vorstellungen, die sich reger Theilnahme erfreuen.

Aus Westpreußen. Einer vor einigen Tagen von der K. Regierung zu Marienwerder an sämmtliche Landrathsämter des Bezirks ergangenen Verfügung entnehmen wir, daß dieselbe in Folge des Gesetzes vom 11. d. M., betreffend die Beaufsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens, jetzt mit der Erwägung beschäftigt ist, welche von den zur Zeit im Verwaltungsbezirke angestellten Schul-Inspectoren etwa von ihrem Amte zu entheben seien, weil sie das Vertrauen nicht verdienen, daß sie in treuer Hingebung an die Interessen des Staates eine denselben entsprechende Erziehung der Jugend fördern werden. In den von Katholiken polnischer Zunge bewohnten Landestheilen komme dabei wesentlich das Verhalten in der Sprachenfrage mit Bezug auf die Ausführung der Ministerial-Verordnung vom 25. Novbr. 1865 in Betracht, welche über die Anwendung der deutschen Sprache in den von Kindern polnischer Zunge besuchten Elementarschulen bestimmt. — Abgesehen von dem Material, welches die Schulrevisionen darbieten und in der nächsten Zeit darbieten werden, wünscht die Regierung die von den Landräthen und Domainen-Rent-Beamten gemachten Wahrnehmungen zu benutzen. Sie fordert daher Berichte darüber, welche der Schul-Inspectoren etwa nach diesen Wahrnehmungen das vorgedachte Vertrauen nicht verdienen, und durch welche Thatsachen ein solches Urtheil begründet werden kann. Eventuell würde zugleich anzugeben sein, welche Personen etwa geeignet und geneigt seien, die Schulinspection an Stelle der zu Entlassenden zu übernehmen. Ueber die dafür zu gewährende Remuneration vermag die Regierung für jetzt keine Norm aufzustellen, da in dieser Beziehung noch keine Eröffnungen von Seiten des Ressort-Ministers ihr zugegangen sind. (G)

Graudenz, 11. April. Hr. Director Lang wird mit der Danziger Operngesellschaft vom 28. April bis zum 16. Mai auf unserm Theater eine Reihe von Vorstellungen geben. Es werden die Opern: die Hugenotten, Faust, Don Juan, Figaros Hochzeit, Afrikanerin, Lohengrin, Prophet, Martha in Aussicht gestellt. Der Preis des Billets ist im Abonnement auf 15 Sgr. (für 6 Vorstellungen 3 Thlr.) und im Einzelnen auf 17½ Sgr. festgesetzt.

Niederzehren bei Garnsee, 11. April. Die Auswanderungslust ist in unserm Orte noch immer im Wachsen. In Kurzem werden wiederum ca. 15 Personen, der Arbeiterklasse angehörend, nach Nordamerika übersiedeln. Drei unserer jüngst Ausgewanderten sind von einem eigenen Mißgeschick betroffen. In Berlin würden dem Einen, der die Baarschaften der beiden Andern in Verwahrung hatte, gegen 80 Thlr. gestohlen. Der eine mußte in Berlin in den bedauernswerthesten Verhältnissen zurückbleiben und bittet seine Angehörigen inständigst, ihm die Mittel zu senden, damit er zurückkehre. Die beiden Andern behielten von dem Ueberfahrtsgelde noch so viel, daß sie pr. Segelschiff die Reise fortsetzten. Dergleichen Unfälle schrecken unsere Auswanderungslustigen nicht im Geringsten ab. Vielmehr läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß, außer den Besitzern, die Käthner und Einwohner hierorts in Masse den Wanderstab ergreifen, wenn selbige ihre Grundstücke nur einigermaßen vortheilhaft veräußern, resp. die nöthigen Geldmittel zur Ueberfahrt erhalten. So ist kürzlich der Fall vorgekommen, daß eine Wittwe ihrem Sohne, einem in mißlichen Verhältnissen lebenden Arbeiter, ihr Grundstückchen, 4 Morgen groß, Gartenland, der zweiten Bonitätsklasse angehörend, unter höchst vortheilhaften Bedingungen, halb geschenkt, anbot, und selbiger das Anerbieten zurückwies, weil er nur in Amerika sein Heil zu finden glaubt. Die Arbeitskräfte nehmen daher sichtlich ab, und man muß fürchten, daß zur bevorstehenden Ernte ein höchst fühlbarer Mangel an Arbeitskraft sich hierorts bemerkbar machen wird. (G.)

Neumark, 11. April. Die jüdische Gemeinde hatte sich vor längerer Zeit eine eigene Schule für ihre Kinder gegründet und an dieselbe einen tüchtigen Schulmann berufen, der mit sichtlichem Erfolg wirkte. Auf ärztlichen Rath sah sich derselbe indeß genöthigt, seine Pensionirung zu beantragen, welche auch am 1. Februar d. J. erfolgte. Nun ersuchte der Vorstand der jüdischen Gemeinde den Magistrat, die jüdische Schule mit der zweiklassigen evangelischen Schule zu vereinigen. Der Magistrat ging hierauf bereitwillig ein und am 7. März wurde die Vereinigung vollzogen. Die bisher der jüdischen Gemeinde gewährte Aversionalsumme von 160 Thlr. hat der Magistrat im Einverständniß mit der Schuldeputation liberaler Weise den evangelischen Lehrern überwiesen und dadurch deren Einkommen erheblich verbessert. Die Genehmigung der Regierung zu den Veränderungen ist bereits eingetroffen. So wäre also in dieser Beziehung ein Schritt nach vorwärts gethan. (G.)

Braunsberg, 12. April. Wie das „Braunsberger Kreisblatt" mittheilt, hat der Kaiser folgendes Schreiben an den Bischof von Ermland gerichtet: „Mein Herr Bischof! Aus Ihrem Schreiben vom 22. v. Mts. habe ich mit Wohlgefallen ersehen, daß Sie meiner auch bei Gelegenheit meines diesjährigen Geburtsfestes an heiliger Stätte fromm gedacht haben. Indem ich Ihnen hierfür und für den mir gewidmeten Glückwunsch verbindlichst danke, lege ich Ihnen die freundliche Bitte an das Herz, mit mir Ihre Gebete zu Gott dem Allgütigen inbrünstig darauf zu richten, daß er die Seelen in meinem Volke gnädig lenke, damit die Bewegung, welche sich vieler Gemüther bemächtigt hat, zum gemeinsamen Heile der Kirche und des Vaterlandes in Frieden sich wieder ausgleiche. Berlin, den 27. März 1872. Wilhelm." — Der Herr Bischof publizirt diesen kaiserlichen Brief im „Erml. Volksblatt" mit folgender Bemerkung: „Vorstehendes gnädige Schreiben Sr. Maj. des Kaisers finde ich mich veranlaßt, meinen geliebten Diözesanen mit der Bitte zur Kenntniß zu bringen, der Allerhöchsten Willensmeinung gemäß mit mir zu Gott dem Herrn unser Flehen zu richten, daß der innere Frieden und die religiöse Eintracht im deutschen Vaterlande gewahrt und alle Versuche der Störung des rechtlichen und friedlichen Verhältnisses der christlichen Confessionen zum Staate und untereinander durch Gottes gnädige Hilfe abgewendet und vereitelt werden. Angesichts der Feindseligkeit, womit eine schamlos lügenhafte Presse die heiligsten Interessen und Gefühle der römisch-katholischen Bevölkerung anzugreifen und zu verlästern, oder ihre patriotische Gesinnung zu verdächtigen sich fortwährend erdreistet, mögen Alle bemüht sein, mit der nothwendigen entschiedenen Abwehr der Unbilden den Geist christlicher Mäßigung, Ruhe und Versöhnlichkeit zu verbinden, überzeugt, daß diese Gesinnung von Gottes Segen und der wirksamsten Theilnahme aller edeln, um das wahre Wohl unseres Vaterlandes aufrichtig besorgten Patrioten begleitet sein wird. Frauenburg, den 6. April 1872. Der Bischof von Ermland."

Königsberg, 12. April. Die Ausschreibung einer Landtagswahl in Königsberg für den verstorbenen Dr. Kosch steht demnächst bevor. Unter den ostpreußischen Reichstagsabgeordneten spricht man von den wahrscheinlichen Candidaturen der Herren v. Saucken-Tarputschen, Reitenbach-Plicken, Carl Frenzel und einiger in Berlin lebenden Persönlichkeiten. — Der jüngst zum Geh. Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium ernannte Dr. Michelly war hier Gerichtsassessor, wurde dann an die K. Regierung zu Gumbinnen versetzt, von wo er nach Differenzen mit dem derzeitigen Regierungs-Präsidenten Maurach sich nach Posen begab und auf dringende Empfehlung des damals dortigen, jetzt hiesigen Oberpräsidenten Hrn. v. Horn in's Finanz-Ministerium berufen wurde. (K. H. Z.)

— Die Königsberger Gastwirthe wollen nochmals wegen der erlassenen Regierungs-Verordnung, die die Einführung geaichter Gläser in ihren Wirthschaften vom 1. Mai c. ab verlangt, diesmal beim Herrn Oberpräsidenten vorstellig werden, um zu erwirken, daß der Termin der Einführung verlängert werde, da die Beschaffung der neuen Gläser in der nur noch kurzen Zeit bis zum 1. Mai nicht möglich ist. (Auch Seitens der Danziger Gastwirthe ist der K. Regierung ein gleiches Gesuch überreicht worden.)

Vermischtes.

Berlin, 11. April. Der Maurergeselle Rössig, von dem kürzlich berichtet wurde, daß er sich als Mörder der vor 10 Jahren ermordeten Wittwe Gilde der Polizei gestellt, scheint ein Schwindler zu sein, der nur auf freies Unterkommen im Untersuchungsarrest speculirt. Er hat dieselbe Selbstdenunciation bereits 1863 angebracht. Damals wurde ihm nachgewiesen, daß er zur Zeit des Raubmordes auswärts im Gefängniß gewesen sei.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. April. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Wz. Apr-Mai	79 2/8	79 7/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 5/8	82 7/8
Juni-Juli	76 4/8	77 3/8	do. 4% do.	92 4/8	92 6/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	99 7/8	100
Regul.-Preis	51 5/8	52	do. 5% do.	103 4/8	102 4/8
April-Mai	51 7/8	52	Lombarden	120 5/8	120
Juni-Juli	53 1/8	53	Franzosen, gest.	228 3/8	228 6/8
Petroleum,			Rumänier	54 4/8	55 2/8
April 200℔.	12 2/24	12 2/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	25	26	Italiener	67 4/8	67 4/8
Spir. matter,			Türken (5%)	51 4/8	51 1/8
April-Mai	23 10	23 15	Oester. Silberrente	63 2/8	63 3/8
Sept.-Oct.	21 —	21 5	Russ. Banknoten	82	82
Pr. 4½% consol.	103 2/3	103 3/8	Oester. Banknoten	90 13/16	90 11/16
Pr. Staatsschlds.	90 6/8	90 6/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 5/8

Fondsbörse: Kauflust.

Frankfurt a. M., 11. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅝, Creditactien 353½ à 355½ à 352¾, 1860er Loose 91 à 90½, Franzosen 398 à 399 à 396, do. neue 238, Galizier 269, Lombarden 209 à 207¾, Silberrente 62 13/16, Elisabethbahn 259¾, Nordwestbahn 221½. Matt.

Wien, 11. April. (Schlußcourse.) Papierrente 63,50, Silberrente 69,60, 1854er Loose 91,10, Bankactien 828,00, Nordbahn 228,10, Creditactien 333,00, Franzosen 378,00, Galizier 253,00, Kaschau-Oderberger 187,10, Pardubitzer 186,10, Nordwestbahn 208,50, do. Lit. B. 185,10, London 110,60, Hamburg 82,00, Paris 43,60, Frankfurt 93,35, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 260,00, Creditloose 184,00, 1860er Loose 101,00, Lombardische Eisenbahn 195,80, 1864er Loose 147,00, Anglo-Austrian-Bank 304,00, Napoleonsd'or 8,84, Ducaten 5,30, Silbercoupons 108,30, Elisabethbahn 245,10, Ungarische Prämienloose 104,20, Frankfurter Bankverein —, Austro-türkische 128,00.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine flau. — Weizen pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mark Banco 152 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 152½ Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Bco. 152½ Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 153 Gd. — Roggen pr. April-Mai 101 Gd., pr. Mai-Juni 102 Gd., pr. Juni-Juli 103 Gd., pr. Juli-August 103½ Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl flau, loco und pr. Mai 25 nominell, pr. October 23¼. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litres 100 % pr. April 20, pr. April-Mai 20, pr. Juni-Juli 20½, pr. Juli-August 20½ preuß. Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11½ Br., 11⅜ Gd., pr. April 11¼ Gd., pr. August-Dezember 12¾ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 5½.

Amsterdam, 11. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 171, pr. October 181½. Raps pr. October 390 Fl.

Paris, 11. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55, 65. Neueste 5% Anleihe 88,55. Anleihe Morgan 498, 00. Italienische 5% Rente 68, 80. Italienische Tabaks-Obligationen 478, 75. Franzosen (gest.) 862, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 458, 75. Lombardische Prioritäten 256, 25. Türken de 1865 53, 30. Türken de 1869 303, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105, 25. Türkenloose 171, 00. Oesterr. Nordwestbahn 485, 00. — Ruhig.

Paris, 11. April. Productenmarkt. Rüböl weich., pr. April 98, 25, pr. Mai-Juni 93, 25, pr. Juli-August 92, 50. — Mehl ruhig, pr. April 68, 50, pr. Mai-Juni 68, 50, pr. Juli-August 68, 50. — Spiritus pr. April 54, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 11. April. [Bankausweis.] Baarvorrath 693 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 1959 Mill., Notenumlauf 2381 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 148 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 222 Mill. Francs.

Antwerpen, 11. April. Getreidemarkt. Weizen weichend, dänischer 32½. Roggen unverändert, Galatzer 18. Hafer geschäftslos, inländischer 15½. Gerste matt, Donau 15½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez. und Br., pr. April 44½ bez. und Br., pr. Mai 45 Br., pr. September 47½ bez., 48 Br., pr. September-Dezember 48½ Br. — Weichend.

New-York, 10. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅜, 5/20 Bonds de 1885 113¼, do. neue 110¼, Bonds de 1865 113, Eriebahn 64, Illinois 134, Baumwolle 23½, Mehl 7 D.—C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 21¾, do. in Philadelphia 21½. Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 10⅜, niedrigste 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12 April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔, selbst zu weichenden Preisen wenig Kauflust,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 79-82 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 77-79 „	69-79½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 76-78 „	
bunt	125-127℔	„ 73-75 „	
roth	128-133℔	„ 69-75 „	
ordinair	120-124℔	„ 60-69 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 75 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 75⅜ Thlr. Br., 75 Thlr. G., pr. Juni-Juli 75⅜ Thlr. Br., 75½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau und niedriger, 123/4, 125℔. 51⅜ — ½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 48½ Thlr., inländischer 50½ Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 48½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 49½ Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. Victoria-52 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22½ Thlr. bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅞ Br., 6.21⅜ gem. Hamburg kurz 150 Gd., do. 2 M. 149½ Gd. Amsterdam kurz 140⅞ Gd., do. 2 Mon. 140⅛ Gd. 4½ % preuß. Consolidirte und div Staatsanleihen 103 Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅝ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100⅞ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 82⅞ Br., 4% do. 92⅞ Gd., 4½% do. 100½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 12. April.

Gedania 101 bez. Maschinenbau-Anstalt 97 Br. Bankverein 103½ Gd. Brauerei 97 Gd. Chemische Fabrik 101½ Br., 101 bez. Marienburger Ziegelei 97 Br. Rumänische Eisenbahnen pr. April 54⅞ Br., 54½ Gd. Franzosen pr. April 229¾ Br., 229½ Gd. Lombarden 120½ Br., 119⅞ Gd. 5% Türken pr. April 51½ Br., 51⅛ Gd. Fast ganz geschäftslos bei flauer Stimmung.

Danzig, den 12. April.

Weizenmarkt flau. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 Thlr., roth 126—132—133℔ von 72/73—75/76 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125—127—130—132℔. von 75/76—79/80 Thlr., weiß 126—127—131—132℔. von 78—81/82 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen gedrückt, 120—125℔. von 49/50 — 52 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Thlr., große 106/8—114/115℔. von 44/45 — 46/47 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer von 38½—39 Thlr. nach Qualität pr. 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: SW.

Weizen loco war heute recht flau; auch zu billigeren Preisen fehlt durchgreifende Kauflust, weil jede Verwendung dafür nach dem Auslande zu den ungefähr jetzigen Preisen fehlt. Mühsam sind 320 Tonnen gehandelt und wurde bezahlt für hellfarbig 116/7℔. 69 Thlr., hellbunt 124℔. 75 Thlr., 127℔. 76 Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 76½ Thlr., 128℔. 77½, 77½ Thlr., 130℔. 79 Thlr., weiß 128℔. 79½ Thlr. pr. Tonne. Termine in geringem Angebot. 126℔. bunt April-Mai 75 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 75⅜ Thlr. Br., 75 Thlr. Gd., Juni-Juli 75⅜ Thlr. Br., 75½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 75 Thlr.

Roggen loco flau, auch der Consum will nicht kaufen; nur 15 Tonnen konnten verkauft werden und ist bezahlt für besetzt 117℔ 47 Thlr., 122/3℔. 51½ Thlr., 123/4℔. 51⅞ Thlr., 125℔ 51½ Thlr. pr. Tonne. Termin flau, 120℔. April-Mai 48½ Thlr. bez., Juni-Juli 49½ Gd. Regulirungspreis 120℔. 48½ Thlr., inländischer 50½ Thlr. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Victoria-52 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 22½ Thlr. pr. 10,000 Liter % verkauft.

Stettin, 11. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2000℔. loco geringer gelber 62—66 Thlr., besserer 67—73 Thlr., feiner bis 77½ Thlr., Frühjahr 77, 77½ Thlr. bez., Mai-Juni 76⅞. 77½ Thlr. bez., Juni-Juli und Juli-August 76⅞, 77⅛, 76⅞ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 74 Thlr. bez. — Roggen ruhig, pr. 2000℔. loco geringer 46—48 Thlr., besserer 49—52 Thlr., Frühjahr 51½, ⅛, ⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 51½, ⅞, ⅜ Thlr. bez., Juni-Juli 52½, ⅜, ½ Thlr. bez., Juli-August do., September-October do. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 43—46 Thlr., Pomm. 46—48 Thlr. — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 41½—45⅞ Thlr., Frühj. 46—45⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 46½—46 Thlr. bez., Juni-Juli 46½ Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 42—48½ Thlr., Frühjahr Futter- 49 Thlr. Br. — Winterrübsen matt, pr. 2000℔. Septbr.-Octbr. 101½, ¼ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 26⅞ Thlr. Br., April-Mai 25½ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 23 Thlr. bez., Br. und Gd. — Spiritus flau, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23 1/12 Thlr. bez., Frühjahr 23½, 5/24, ⅛, ⅛ Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 23⅔ Thlr. bez., Juni-Juli 23 5/12 Thlr. Br., Juli-August 23⅔ Thlr. Br., August-Septbr. 23½ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 21½ Thlr. Br. — Angemeldet: 5000 Ctr. Weizen, 13,000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Gerste, 300 Ctr. Rüböl, 110,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 77⅛ Thlr., Roggen 51⅜ Thlr., Rüböl 26 Thlr., Spiritus 23 5/24 Thlr. — Petroleum loco 6½ Thlr. bez., alte Usance 6 7/12 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 6 5/24, ½ Thlr. bez., 6½ Thlr. Br., October-November 6½ Thlr. bez., 6 7/12 Thlr. Br. — Thran, brauner Berger, Leber- 25½ Thlr. bez.

Berlin, 11. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—83 Thlr. nach Qual., gelb. 78—79⅞ Thlr. bz., pr. April-Mai 79½—80½—79⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 77¾—77⅞—77½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 77½—77¼ Thlr. bz., pr. Juli-August 77—76¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—55½ Thlr. nach Qualität gef., pr. April-Mai 51⅞—52⅛—52 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 52⅜—52½—52¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53½—53¾—53½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 46—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—51 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—49 Thlr. nach Qualitat. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅞ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 26½ Thlr. bz., pr. April 26 1/12—25 Thlr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 23½—1/12—½ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 23½—23—23½ Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. do., pr. Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 16 Sgr. bz., loco mit Faß pr. April 23 Thlr. 15—12 Sgr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 16—13 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 20—19 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 25—22 Sgr. bz., pr. August-September 23 Thlr. 12—8 Sgr. bz., pr. Sept.-Oct. 21 Thlr. 5 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅜—10 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 10—9⅞ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—7⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 7 7/12—7½ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 7 Thlr. 17½ Sgr. G., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 19—18½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 19 Sgr. G., pr. Juli-August 7 Thlr. 19½ Sgr. G. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12½ Thlr., pr. April 11 23/24—12 Thlr. bz., pr. April-Mai do., pr. September-October 12 23/24 Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. April. Wind: W.

Gesegelt: Utech, Friedrich der Große; Linse, St. Petrus; Feiland, Agnes Linck; Meyer, Marianne; alle 4 nach London; Rosenberg, Jacob Arendt, Liverpool; Behrendt, Germania, Gent; sämmtlich mit Holz. — Pedersen, Hardangeren, Arendal; Törnqvist, Morton, Gloucester; beide mit Getreide.

Angekommen: Fotheringham, Mary Stuart, Tayport, Kohlen.

Gesegelt: Schmidt, Auguste Jeanette, Antwerpen; Steinhagen, Elise, Gent; Hansen, Fredrikshaab, Copenhagen; Gronwald, Rosa, London; sämmtlich mit Holz.

Den 12. April. Wind: SW.

Gesegelt: Rathke, Iphigena, Gent; Diesner, Hermann, Antwerpen; Fernav, Pomerania, London; Kreplin, Rosalie Ahrens, Moordyk; Markgraf, Ida, Shields; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Meyer, Astrea (SD.), Amsterdam, via Stettin, Güter. — Rohde, Max und Emil, Swinemünde, Ballast. — Bold, Fremad, Bodoe, via Warnemünde, Heringe. — Herwig, Baltic, Liverpool, Salz. — Schansker, Hiskelina, London; Badhus, Anna, Lebin; beide mit Cement.

In der Rhede: Weber, Louise Gerdine, Travemünde, Ballast.

Gesegelt: Viereck, Maria, Helmsdale; Schultz, Ida; Eckholm, Gesine; beide nach Copenhagen; Hennings, Magna Charta, St. Nazaire; Ivens, Theodora; Albertsen, Maren; beide nach Kiel; Ewert, Sebaldus, Randers; Woltmann, Erndte, Bremen; Krohn, Courier; Börger, Friedrich Ludwig; beide nach Gent; sämmtlich mit Holz. — Wilken, Laura, Stockholm, Getreide.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger, 1 Jacht, 1 Schiff.

Thorn, 11. April. — Wasserstand: 9 Fuß 11 Zoll. Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Schulze, Askanas, Plock, Berlin, Perl u. Meyer,	2210	—	Rogg.
Mattig, ders., do., do., dies.,	2000	—	do.
Lange, ders., do., do., Gebr. Ginsberg,	2000	—	do.
Zeim, ders., do., do., dies.,	2120	—	do.
Gramuschki, Gebr. Ginsberg, do., do.,	1860	—	do.
Domke, Wolfsohn, do., do., Saling,	1872	—	do.
Markowski, Askanas, do., Danzig, Steffens Söhne,	1632	—	Erbsn.
Wroblewski, ders., do., do., dies.,	3366	—	Weiz.
Liedtke, Winarski, Wyszogrod, do., Goldschmidts S.,	2092	40	do.
Klawe, Schönwitz, Pultusk, do.,	1981	50	do.

Meteorologische Beobachtungen.

11	4	340,07	+ 9,7	W.z.S., mäßig, bewölkt.
12	8	339,95	+ 7,2	SSW., flau, hell u. klar.
	12	339,62	+ 12,2	do. do.

Berliner Fondsbörse vom 11. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	49⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	142-41 bz
Berlin-Anhalt	16	4	225 bz
Berlin-Hamburg	10	4	187 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	225 bz
Berlin-Stettin	9½	4	188⅛ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	148⅞ bz
Cöln-Minden	10½	4	189-87 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	161 bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	252⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	96 et bz u B
Niederschl. Zweigbahn	6	4	116½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅞	3½	217½ bz
do. Litt. B.	12⅞	3½	190 bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73 bz
Rheinische	8⅞	4	172-71 bz
do. St.-Prior.	8⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	48⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99¾ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	170 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	106 bz
Böhm. Westbahn	7 8/10	5	116 bz
Ludwigsh.-Berbach	9 3/10	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	184½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	230-et8½-9 bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	96½ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	120½-19¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94½ bz u B
Kursk-Kiew	5	94½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	217 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	153 G
Danziger Bankverein	—	4	103 bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	103 bz u G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	220 bz
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	115½ bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	— —

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116⅞ B
Magdeb. „	6½	4	110 B
Oester. Credit- „	14	5	203⅞ bz
Posen. Prov.- „	7½	4	114½ G
Preuß. Bk.-Anth.	11½	4½	188½ bz u G
„ Bd.-Crd.-Ac.	8½	4	228½ bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.-Pr.-B.	6½	4	113½ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ bz
Staatsanl. 1859	5	100½ G
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	100⅜ bz
do. 1857. 59.	4½	100⅜ bz
do. 1867	4½	100⅜ bz
do. 1856	4½	100⅜ bz
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schulds.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	100⅜ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ bz
do. neue	4½	102 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ bz
do. „	4	95 bz u B
do. „	4½	100⅜ bz
do. „	5	100⅜ bz
Pommersche „	3½	83⅞ bz
do. „	4	93½ B
Westpr. rittersch.	3½	82⅞ B
do. do.	4	92¾ B
do. do.	4½	100 bz
do. II. Serie	5	102½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	100 bz
Pomm. Rentenbr.	4	96½ bz
Preußische „	4	95½ G
Danz. Stadt-Anl.	5	101½ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40½ B
Brauns. 20-Thl.-L.	—	20⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ et bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	87½ B
do. Creditloose	—	115 bz u G
do. 1860r Loose	5	91⅞ bz
do. 1864r Loose	—	90½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62½ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	95½ B kl 95½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	54⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	90½ G
do. do. 1862	5	90½ bz
do. engl. Anl.	3	59½ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130⅞ bz
do. do. 1866	5	129½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76½ bz
do. 6. do.	5	89 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76½ bz
Türk. Anl. 1865	5	51½ bz
do. do. neue	6	60⅞ bz kl 60½

Wechsel-Cours v. 11. April.

Amsterdam kurz	3	140⅞ bz
do. 2 Mon.	3	140⅛ bz
Hamburg kurz	4	150 bz
do. 2 Mon.	4	149½ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage.	5	80½ B
Wien Oest. W. 8 T.	5	90⅞ B 90⅝ G
do. do. 2. Mon.	5	90 bz
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91½ bz
do. 3 Mon.	6	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82½ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ G

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6 G	F.B m. R. 99½ bz
Lsdr. 110⅞ bz	o. R. 99 11/12 bz
Svs. 6 22 G	Oest. Bkn. 90 13/16 bz
Nap. 5 10⅞ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ bz	Silb. v. R — —
Gld. ℔. 462 bz	Russ. do. 82 bz

Heute Vormittag 10½ Uhr starb nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Oberlehrer

Hermann Friedrich Stobbe,

in seinem 56. Lebensjahre.

Dieses zeige ich im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt an.

Danzig, den 12. April 1872.

Vally Stobbe,
geb. Fromm.

Bekanntmachung.

Diejenigen deutschen Rheder, Ladungseigenthümer, Schiffer und Schiffsleute, welche sich annoch für berechtigt erachten, für die ihnen aus der Aufbringung von Schiffen verursachten Verluste auf Grund Artikel I. §§ 1 bis 5 des Reichsgesetzes vom 14. Juni 1871 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 249) Entschädigung aus Reichsmitteln zu beanspruchen, haben ihre Liquidationen **bei Vermeidung des Verlustes ihrer Ansprüche bis zum 30. April d. Js. einschließlich** bei der unterzeichneten Kommission einzureichen.

Berlin, den 11. März 1872.

Die Reichs-Liquidations-Kommission für Rhedereischäden.
Schroeder.

In unserer Einladung zur diesjährigen achten ordentlichen General-Versammlung (Danziger Zeitung No. 7226 vom 6. d. M.) ist irrthümlich Freitag als der 18. d. M. bezeichnet.

Die General-Versammlung findet

Donnerstag, den 18. d. Mts.

zur festgesetzten Stunde statt.

Danzig, den 10. April 1872.

Danziger Credit- und Spar-Bank.
Kempf.

Zimmermann, Englische Sprache,

neueste Auflage.

Das Lehrbuch, welches in der hiesigen Handels-Akademie gebraucht wird, traf so eben ein und ist eingebunden zu haben in der Buchhandlung von

L. G. Homann

Jopengasse 19, in Danzig.

Besitzer von Werthpapieren,

welche ihr Vermögen gewinnreich verwalten und vor Schaden behütet bleiben wollen, können keinen treueren Rathgeber finden, als den „Kapitalist, Börsenzeitung für den privaten Kapitalbesitz." Der Preis des Quartals der Zeitung ist nur 20 Sgr. Sie enthält Alles, was die größten Börsenzeitungen dem Privatmann bieten, und ertheilt, was keine andere Zeitung thut, ihren Abonnenten kostenfrei schriftliche Rathschläge. Sie erscheint in Berlin, das der Geldmarkt für ganz Europa geworden, und ist darum schnell und trefflich unterrichtet. Alle Postämter nehmen Bestellungen auf den „Kapitalist" an. Probenummern sendet die Expedition (Mauerstraße 26 in Berlin) auf Wunsch gratis und franko.

Ich wohne jetzt Schwarzes Meer No. 16.

Albert Czarnetzki,
Steinsetzmeister.

Frische Weichsel-Neunaugen

à Schock 2 Rℓ. 10 Sgr., ½ Sch. 1 Rℓ. 7½ Sgr. vers. geg. Nachn. i. Culm a/W. F. Feichtmayer.

Havanna-Rippen,

ein wohlschmeckender kräftiger Tabak **pr. ℔. 5 Sgr.,** sowie **alle andern Sorten Rauchtabake** empfiehlt

E. Funck,

Glockenthor No. 5, Theatergassen-Ecke.

No. 20.

Cuba mit Brasil, eine volle kräftige Cigarre, pro Stück **6 Pf.,** empfehle den Herren Rauchern zum geneigten Versuch.

E. Funck,

Glockenthor No. 5, Theatergassen-Ecke.

Promenaden- und Schirmfächer

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Louis Loewensohn Nachflg.,
Langgasse No. 17.

Weißer Rips-Piqué, 5/4 breit, Elle von 8 Sgr. an, Shirting, Chiffon, Taillen-Leinen und sämmtliche Futtersachen, noch zu alten Fabrikpreisen.

Blousen in Mull- und Rips-Piqué in jeder Garnirung von 20 Sgr. bis 4 Rℓ.

Blousen in schw. Guipure vom billigsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Adolph Caspary,

1. Damm No. 13,
Ecke der Heiligengeistgasse.

Eichene Stäbe, 30" lang,

kaufen und erbitten Offerten

Robert Knoch & Co.

Eine Besitzung im Werder von 1000 Mrg. ist mit einer Anzahlung von 25,000 Rℓ zu verkaufen. Das Nähere bei **R. Steiniger,** Gr. Mühlengasse No. 9.

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß dem Kaufmann Herrn **E. Ellerholz** hieselbst eine Agentur der von mir vertretenen Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft meinerseits übertragen worden ist.

Danzig, den 11. April 1872.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erkläre ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder bezüglichen Auskunft gern bereit.

Danzig, den 11. April 1872.

E. Ellerholz.

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft. (5725)

Die per 1. Mai c. fällig werdenden Coupons von Amerikanischen Bonds lösen wir zum höchsten Course ein.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt **20.**

Die neue

Schirm-Fabrik

Langgasse **35. Löwen-Schloß, 35** Langgasse,
empfiehlt zu **sehr billigen Fabrikpreisen** ein großes Lager von

Neuheiten in Sonnenschirmen.

Frühzeitige Einkäufe in Stoffen und Garnituren, sowie die nebenbei sehr geringen Unkosten, gestatten es mir **hier** die

unbedingt allerbilligsten Preise zu stellen.

Adalbert Karau,

35. Langgasse 35, schrägeüber dem Rathhause. **35. Langgasse 35.**
NB. **Reparaturen** werden schleunigst und **billigst** ausgeführt, Stoffe, Stöcke, Schienen und Schieber, Kronen ꝛc. zu **billigen Engros-Preisen** abgegeben.

Matratzen und Keilkissen.

Oberhemden,

fertig und nach Maß gearbeitet,
unter Garantie des Sitzens,

Kragen und Stulpen,
Frisirmäntel und Nachtjacken,
Steckkissen,

sowie sämmtliche

Wäsche-Artikel

für Herren, Damen und Kinder,

empfehlen

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Bettfedern und Daunen.

H. Lachmanski,

71. Langgasse 71.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

erlaubt sich auf untenstehendes Preisverzeichniß aufmerksam zu machen.

- **Ungeklärte Hanfleinen,** zu starker Leibwäsche und Betttüchern passend, das Stück zu 5⅔ bis 10 Rℓ.
- **Ungeklärte und geklärte prima Creas-Leinen** in allen gangbaren Nummern und Breiten, genau zu Fabrikpreisen.
- **Greiffenberger Leinen,** das Stück 7½ bis 22 Rℓ.
- **Schlesische, Bielefelder** und **Handgespinnst-Leinen** in den verschiedensten Qualitäten.
- **Leinen zu Bettüberzügen** und **Bettlaken** in passender Breite, genau laut Preiscourant.
- **Kinderleinen** in passender Breite und guter Qualität, das Stück von 6½ Rℓ. an, Meter 6–8 Sgr.
- **Shirting und Chiffon,** Meter 3, 4, 5–7 Sgr.
- **Grasleinen** in allen gangbaren Breiten, Meter 4½ bis 8 Sgr.
- **Taschentücher,** rein leinen, für Herren, Damen und Kinder, das ½ Dtzd. von 12½ Sgr. an.
- **Handtücher,** abgepaßt und unabgepaßt, in jeder Qualität, Meter von 3 Sgr., Dtzd. von 2 Rℓ. 5 Sgr. an.
- **Tischtücher und Servietten** in den durabelsten Sorten, sehr billig.
- **Dessert-Servietten** mit Franzen und ohne Franzen, das Dtzd. von 1⅓ Rℓ. an, ebenso in reichhaltigster Auswahl:
- **Bettdecken** in farbig und weiß,
- **Tisch- und Kommoden-Decken** in Leinen und Wolle, Flanelle, Moirés,
- **Bettdrells, Federleinen** und **Bezüge,**
- **Gardinenstoffe** in weiß und farbig.

Eine große Partie

Reste Leinen

sollen **sehr billig** verkauft werden.

Die erste diesjährige Sendung

englischer Thonröhren

erwarte dieser Tage per Dampfer „Irwell."

Herrm. Berndts,

(5654) Lastadie No. 3/4.

GYPS

für Stuck- und Maurerarbeit, frisch gebrannt, empfehle in vorzüglicher Qualität und größter Ergiebigkeit.

Herrm. Berndts,

(5678) Lastadie 3 u. 4.

Passagier-Beförderung nach New-York via Liverpool

mit den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen der Inman-Linie zu den billigsten Preisen zweimal wöchentlich. Nähere Auskunft ertheilen **William Inman, 50 Quai du Rhin in Antwerpen** und die obrigkeitlich concessionirten General-Agenten

Falck & Co. in HAMBURG,
Admiralitätsstraße 38.

Geschäftsleute, welche zur Uebernahme von Agenturen geneigt sind, wollen sich baldigst nach Hamburg melden.

Bad Flinsberg

in der Provinz Schlesien, am Fuße d. Isergebirges,

wird am 10. Juni eröffnet: die Trinkkur kann schon früher beginnen.

Flinsberg empfiehlt sich durch seine höchst romantische, hohe, von Bergen geschützte Lage (1545' über dem Meere) und durch seine gesunde, stark ozonhaltige Luft als **klimatischer Kurort,** — durch seine Heilquellen, **eisenhaltige Säuerlinge,** zu **Trink- und Badekuren** in allen Schwäche-Zuständen nach acuten und chronischen Krankheiten, bei krankhaften Veränderungen des Blutes, der Schleimhäute, der weiblichen Genitalorgane, bei den verschiedensten Anomalien von Seiten des Nervensystems. Skrophulose, atrophische Kinder erholen sich außerordentlich.

Bäder aus frisch bereiteter Fichten- und Kiefernadelabkochung werden verabreicht.

Apotheke, Molkenbereitungsanstalt, Post-Station sind vorhanden. Nächste Telegraphen-Station Friedeberg a/Queis (1 Stunde), nächste Eisenbahnstation Greiffenberg i. Schlesien (niederschlesisch-märkische Gebirgsbahn); bis dahin von Berlin in 5½, von Breslau und Dresden in 5 Stunden. Von Greiffenberg nach Flinsberg in 2 Stunden per Post oder Droschke.

Aerztliche Anfragen beantwortet der Badearzt, Herr Dr. Adam. Die unterzeichnete Inspection besorgt auf Verlangen Wohnungen und ertheilt bereitwilligst jede anderweite Auskunft.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Bade- und Brunnen-Inspection.

Spazierstöcke

empfiehlt in größter Auswahl von 2½ Sgr. bis 7 Rℓ.

H. Volkmann, Matzkauschegasse 2.

Denjenigen Herren Hausbesitzern, welche, um bedeutende Kosten zu ersparen, das Material sich selbst beschaffen wollen, empfehle ich mich zur Anfertigung von Wasserleitungs-, Canalisirungs- und Dampfheizungs-Anlagen und bitte um Aufträge. Von mir bereits ausgeführte derartige Anlagen dienen zu meiner Empfehlung.

J. Liebnitz, Unternehmer,
Frauengasse 25,
Eingang von der Hosennähergasse.

Am Donnerstage, den 18. d. Mts.,

werde ich in **Gemauert Krug** bei Czerwinsk anwesend sein, um wegen Verkaufs

1) des Gemauerten Kruges, wozu die vorhandenen Gebäude, mit Ausschluß der großen Scheune, und angrenzende ca. 5 Morgen Land gehören;
2) des daneben liegenden Grundstücks, Wohngebäude und Stall, sowie etwa 1½ Morgen pr. Garten;
3) der großen Scheune an Gemauert Krug zum Abbruche;
4) der in Applinken belegenen circa 6½ Morgen preußisch Wiesen

zu unterhandeln, wozu ich Kauflustige einlade. (5728)

Neuenburg, den 11. April 1872.

L. Jacoby.

Ein Mühlen-Grundstück mit 2 Gängen, Cylinder-Einrichtung und währ. Wasserkraft, dicht a. d. Chaussee, m. e. Areal von 244 Mg., dar. 100 Mg. Rieselwiesen, soll m. lebendem u. todtem Inventar. für 15,000 Rℓ bei 5000 Rℓ. Anzahl. verkauft werden. NB. Auf dem Grundstück befinden sich 14 Milchkühe. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Offerten franco unter C. F. poste restante Danzig einzureichen. (5702)

Ueber verkäufliche Güter

und Herrschaften in allen Größen ertheilt Auskunft der Kaufmann **Robert Jacobi** in Bromberg. (5694)

Ein Restaurations-Geschäft, am Markte gelegen, ist Umstände halber abzutreten. Näh. unter Adr. 5751 in der Exp. d. Zeit.

---

150 dreijährige Hammel stehen auf dem Domin. Locken pr. Schoeneck zum Verkauf. Abnahme gleich nach der Schur.

Nachricht für alle Stellensuchende.

Die Zeitung **„Vacanzen-Liste"** ist unstreitig das sicherste Mittel, sich selbst, direct, ohne Commissionair und ohne Honorarkosten, ein Placement zu verschaffen, denn es wurden während ihres 13jährigen Bestehens bereits 35,000 Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt. — Insbesondere finden Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Techniker, Forstbeamte, Werkführer u. s. w. eine große Auswahl von Stellen genau unter Namens-Angabe der Prinzipale, Direktionen ꝛc. zu jeder Zeit darin mitgetheilt, aber auch Stellen für jeden anderen Berufszweig höherer und niederer Charge incl. Civil-Versorgung sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die Vacanzen-Liste beim Redacteur: **A. Retemeyer in Berlin** (Breitestraße 2) auf die **5** nächsten Nummern mit **1 Thlr.** oder auf 13 Nummern mit **2 Thlr.,** wofür umgehend die neueste Nummer, die übrigen Nrn. jeden Dienstag Abend franko unter Kreuzband übersandt werden. Post-Anweisung genügt als Bestellung.

Ein israelitischer Knabe findet in einer achtbaren Familie sofort oder zum 1. Mai freundliche Aufnahme und Unterstützung bei den Schularbeiten. Näh. in der Exped. d. Zeitung unter No. 5735.

Einen tüchtigen soliden

Conditorgehilfen,

der gleichzeitig im Ladengeschäft behilflich sein kann, sucht zum sofortigen Antritt die Conditorei von

W. Gostomski
in Strasburg Westpr.

Auch ein junger Mann aus anständiger Familie wird als **Lehrling** daselbst verlangt.

Einige gut empfohlene, jedoch nur solche Materialisten, werden zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

(5745) **Schulz,** Fleischergasse 47 B.

Für den Verkauf von **Staats-Loose** suche ich thätige **Agenten.**

Joh. H. Sternberg,
(5748) Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger Comtoir-Gehilfe sucht Stellung. Adressen unter No. 5671 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Comtoir

ist Jopengasse No. 58 zu vermiethen.

Eine hiesige achtbare Firma lit. A. wünscht die Aufnahme eines Associé mit entsprechender Capitaleinlage. Offerten unter 5582 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gr. Busch. Geburtszange, 1 Boer. Knochenzange, 1 scharfer, 1 stumpfer Haken für 9 Rℓ zu verkaufen bei **W. Krone,** Instrumentenmacher, Holzmarkt 21.

Einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, Sohn anständiger Eltern, sucht

Ignatz Potrykus (Danzig).

Ein j. anständ. Mädchen f. e. Schankgesch. w. z. sofort. Antritt gesucht, am liebsten von außerhalb, Vorst. Graben No. 45.

Hochstrieß No. 6 ist noch eine Wohnung, wie auch einzelne Zimmer, nebst Eintritt in den Garten für die Sommermonate zu vermiethen. Näheres daselbst oder Wollwebergasse No. 19. (5738)

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das neue Etablissement

Café Germania

zur halben Allee käuflich übernommen habe und bestrebt sein werde, allen Wünschen aufs beste zu genügen, als auch nur die besten Getränke zu verabreichen. Gleichzeitig den geehrten Billardspielern zur Nachricht, daß ich ein feines französisches Billard mit Marmorplatte und Mantinellbanden zur gefälligen Benutzung aufgestellt habe und ganz gehorsamst einlade.

Hochachtungsvoll

F. Bankat.

Café Bismarck,

Breitesthor 128/9.
Heute Abend

großes Fischessen,
Karpfen in Burgunder,
Zander in Butter.

(5755) **G. Ring,** Koch.

Hunde-Halle.

Heute Fischessen.

Depot von fremden Bieren.

Schützenhaus
in Marienburg.

Sonntag, den 14., Montag, den 15., und Dienstag, den 16. d. M.,

Große Vorstellung,

bestehend in **Concert, Aufführung von Lustspielen, Ballet, Gesangs- u. Couplet-Vorträgen.**

Anfang 7½ Uhr. Tagesbillete 7½ Sgr.

Bremer Rathskeller,

Langenmarkt 18.

Heute **erstes großes Concert** und **Gesangs-Vorträge** meiner neu engagirten Damen-Kapelle. Zum Vortrage kommen u. A. beliebte Arien und Couplets, sowie Solo-Vorträge für Piano, und ladet hierzu ergebenst ein **J. Pilath.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 13. April, bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag den 14. April. Letztes Gastspiel des Herrn **Döring** vom Königl. Hoftheater zu Berlin. Zum ersten Male: **Der kategorische Imperativ.** Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Hierauf: **Der Verschwiegene wider Willen.** Lustspiel in 1 von Kotzebue.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 13. April. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der italienischen Chansonnetten-Sängerin Signora Mondelli.**

Echten Nessing naturel (unsaucirt)

in ¹/₁ Pfd.-Flaschen und ausgewogen, empfiehlt

Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.